

Konjunkturbericht Pfalz

Hrsg: Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

ISSN 1611-6348

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
www.pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
Fax 0621 5904-1214

E-Mail: info@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Kaiserslautern
Europaallee 14
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 41448-0
Fax 0631 41448-2704

E-Mail: info.kl@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Landau
Im Grein 5
76829 Landau
Tel. 06341 971-2510
Fax 06341 971-2514

E-Mail: info.ld@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Pirmasens
Adam-Müller-Straße 6
66594 Pirmasens
Tel. 06331 523-2610
Fax 06331 523-2614

E-Mail: info.ps@pfalz.ihk24.de

Die regionale Wirtschaft im Focus der IHK-Konjunkturbeobachtung

Intensive Kontakte zu den Mitgliedsunternehmen in der Tagesarbeit und in den IHK-Gremien schaffen eine große Nähe zur regionalen Wirtschaft und bilden das Fundament für die wirtschaftspolitische Meinungsbildung der IHK. Ihre wirtschaftspolitischen Positionen werden abgesichert durch regelmäßige Unternehmensbefragungen und erhalten hierdurch ein besonderes Gewicht. Dies, in Verbindung mit Kontinuität und Branchenvielfalt, macht die Konjunkturumfragen der IHK zu einem verlässlichen Instrument der Politikberatung. Sie vermitteln repräsentative Erkenntnisse zur regionalen Wirtschaftsentwicklung aus Sicht der Unternehmen, indem sie die aktuelle Stimmung der Wirtschaft in der Region wiedergeben und Konjunkturtrends aufzeigen. Dreimal jährlich, im Frühjahr, im Frühsommer und im Herbst werden die aktuelle wirtschaftliche Lage und die konjunkturellen Aussichten der pfälzischen Wirtschaft in Form eines Konjunkturberichts dokumentiert. Ergänzt wird diese Umfrage durch die Meinung der pfälzischen Unternehmen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Die Ergebnisse dieser regionalen Umfragen gehen gleichzeitig ein in die Konjunkturberichte der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Im Herbst fließen die regionalen Ergebnisse zusätzlich in die Anhörung des DIHK durch den Sachverständigenrat ein.

Die Umfrage orientiert sich an einem vom DIHK in Zusammenarbeit mit den IHKs erarbeiteten Konzept, das einen bundesweit einheitlichen Standard von Methodik und Ergebnissen garantiert. Rund 1.800 Unternehmen, überwiegend Handelsregister-Firmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen, werden regelmäßig in die Umfragen einbezogen. Sie repräsentieren knapp 70% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pfalz. Die Ergebnisse sind nach Beschäftigtengrößenklassen gewichtet.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Referat Konjunktur und Wirtschaftsstatistik

Inhalt

	Seite
Gesamteinschätzung	4
Konjunkturklimaindex	7
1. Industrie	8
a. Geschäftslage	8
b. Geschäftserwartungen	8
c. Export	9
d. Investitionen	9
e. Beschäftigtenentwicklung	9
2. Handel	10
a. Geschäftslage	10
b. Geschäftserwartungen	10
c. Investitionen	11
d. Beschäftigtenentwicklung	11
3. Dienstleistungen	12
a. Geschäftslage	12
b. Geschäftserwartungen	12
c. Investitionen	13
d. Beschäftigtenentwicklung	13

Die Gesamtergebnisse der Konjunkturumfrage im Frühsommer 2011

Allgemeine Wirtschaftslage

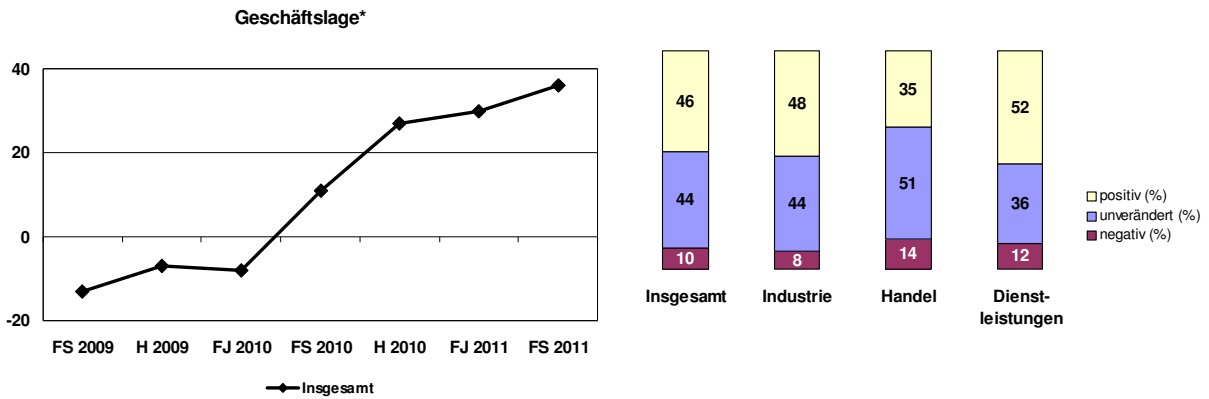
Die Wirtschaft in der Pfalz zeigt sich inmitten eines kräftigen Aufschwungs, der zur Zeit einen maßgeblichen Schub durch die Industrie erfährt. Hier werden sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die geschäftlichen Perspektiven für die kommenden 12 Monate nochmals deutlich günstiger beurteilt als zu Jahresbeginn. Heute spricht demnach knapp die Hälfte der befragten Industriebetriebe von einer guten geschäftlichen Situation und vier von zehn Betrieben rechnen mit einem weiteren günstigen Geschäftsverlauf, nicht zuletzt auch aufgrund der anhaltend dynamischen Auslandsnachfrage. Im Handel und im Dienstleistungsbereich fallen die Urteile dagegen etwas verhaltener aus als bisher. Die aktuelle Geschäftslage wird aber weiterhin als gut bis befriedigend eingestuft und die meisten Unternehmen erwarten für die nächsten Monate eine gleich bleibende konjunkturelle Entwicklung. Bei den Investitionen zeichnet sich zumindest im Industrie- und im Handelsbereich eine Belebung ab, wenn auch der Hauptanteil der Maßnahmen weiterhin der Ersatzbeschaffung dient. Der Arbeitsmarkt wird wohl in den kommenden Monaten ebenfalls leicht an Schwung gewinnen: Mehr Unternehmen als bisher planen Neueinstellungen.

So signalisiert der Klimaindex einen deutlichen Aufwärtstrend. Er erreicht in diesem Frühjahr zum zweiten Mal seinen historischen Höchstwert von 132 Punkten, den er erstmalig im Frühjahr 2007 erlangte. Zum Vergleich: Auf dem Höhepunkt der soeben überstandenen Wirtschafts- und Finanzkrise lag der Index bei 75 Punkten und damit auf einem der niedrigsten, jemals gemessenen Werte.

Zugleich bleibt aber das wirtschaftspolitische Umfeld, das von massiven Risiken und Umwälzungen geprägt ist, sehr unübersichtlich. Neben den politischen Unruhen in Nordafrika und Nahost sowie der Atomkatastrophe in Japan, geben vor allem die stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise sowie die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten Anlass zur Sorge. Diese Risikofaktoren könnten nach Ansicht der Wirtschaft in der Pfalz den anhaltenden Aufschwung abrupt ausbremsen.

Aktuelle Geschäftslage

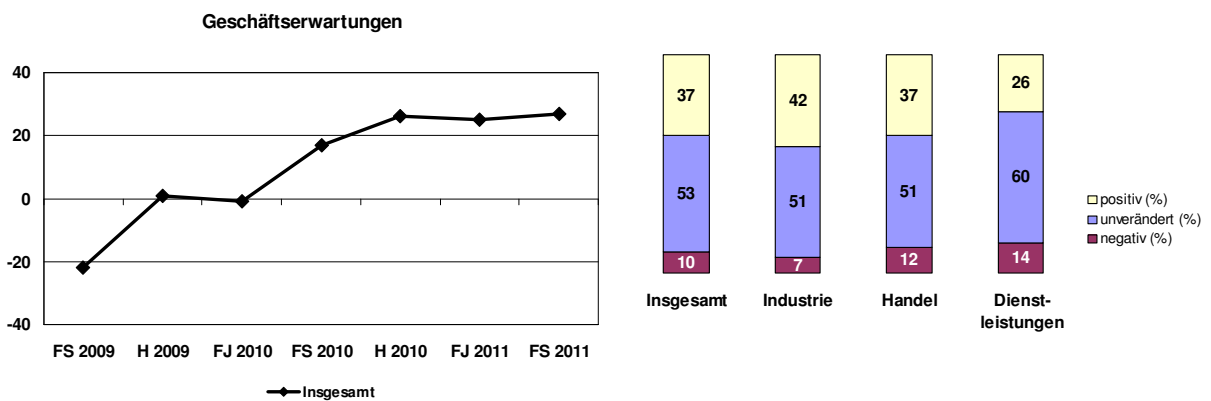
Die aktuelle Geschäftslage wird im Frühsommer 2011 noch günstiger beurteilt als zu Jahresanfang. Inzwischen melden 46% der befragten Unternehmen insgesamt eine gute geschäftliche Situation und 44% bezeichnen sie als befriedigend. Insbesondere in der Industrie wird das derzeitige Geschäftsklima überaus positiv eingeschätzt. Im Handel hat sich dagegen die Geschäftslage leicht verschlechtert: Der Anteil an Gutstimmen verringerte sich von 44% auf 35%, so dass inzwischen jeder zweite Betrieb über eine befriedigende geschäftliche Situation verfügt (44% zu Jahresbeginn). Im Dienstleistungssektor bleibt das Geschäftsklima unverändert gut.



* Erläuterung: Differenz zwischen Positiv- und Negativstimmen; FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, H = Herbst

Geschäftserwartungen

Die Geschäftsaussichten für die kommenden 12 Monate haben sich ebenfalls weiter verbessert. Heute gehen 37% der Unternehmen aller Wirtschaftszweige von einer weiteren konjunkturellen Belebung aus und 53% rechnen mit einem gleich bleibenden Trend. Vor allem die Industriebetriebe blicken mit großer und wachsender Zuversicht in die Zukunft: Der Anteil an Positivstimmen hat sich nochmals im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage erhöht, nämlich von 38% auf 42%. Bei den Händlern und Dienstleistern gibt es dagegen inzwischen mehr skeptische Stimmen als bisher.

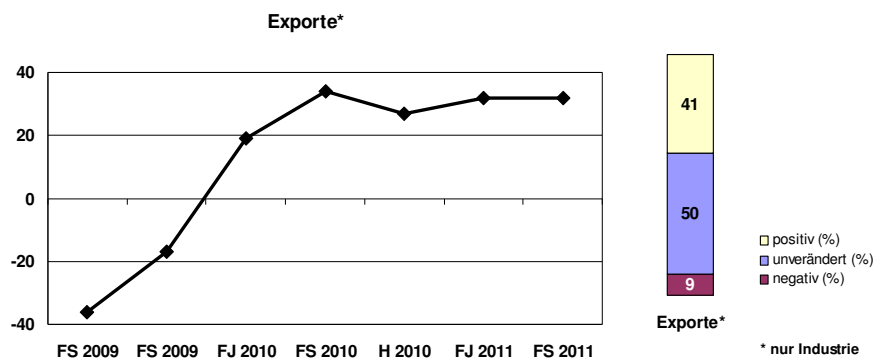


Risiken für die Geschäftsentwicklung

Der Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise stellt nach wie vor die größte Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung dar, wie 69% der Unternehmen bestätigen. Dabei hat sich der Anteil an Betrieben, die dies als größtes Risiko beurteilen über alle Branchen hinweg erhöht. An zweiter bzw. dritter Stelle stehen die Sorge um ein Abflauen der Inlandsnachfrage sowie die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 41% bzw. 39%, gefolgt von der Sorge um den Ausgang der ausstehenden Tarifverhandlungen. Auch das Thema Fachkräftemangel treibt die Unternehmen zunehmend um (27%).

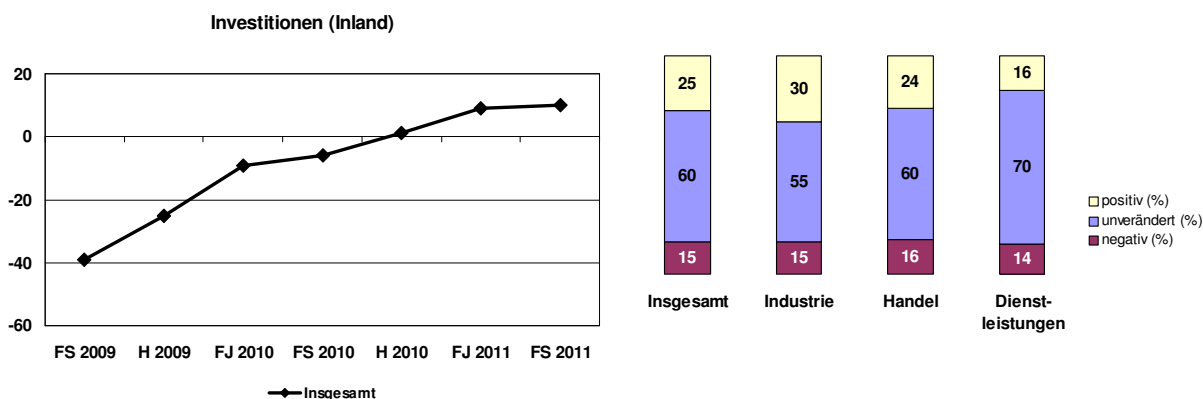
Export

Die Exportnachfrage wird aller Voraussicht nach in den kommenden 12 Monaten nicht nachlassen. Unverändert hoch ist der Anteil an Industriebetrieben, die von einer dynamischen Auslandsnachfrage ausgehen (41% gegenüber 40% zu Jahresanfang). Jeder zweite Exportbetrieb rechnet mit einer konstanten Nachfrage und lediglich 9% befürchten eine rückläufige Entwicklung.



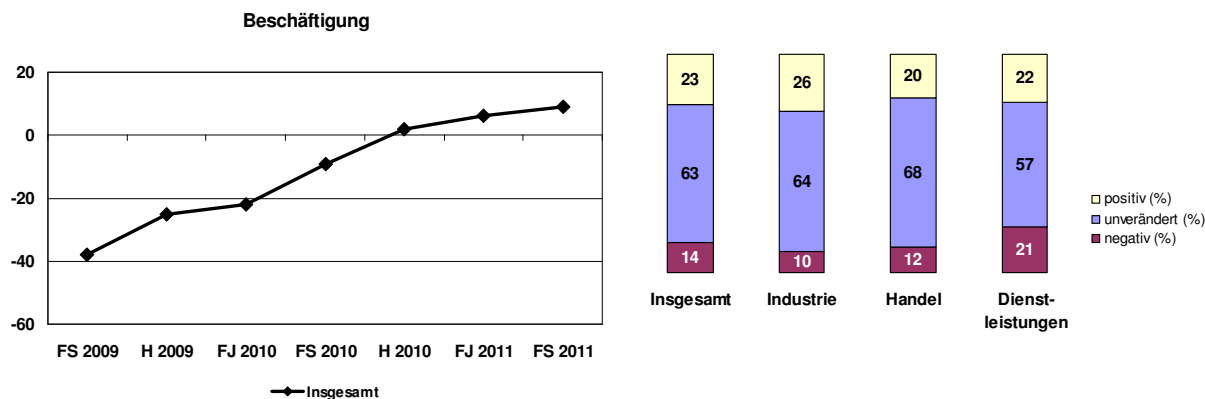
Investitionen

Die Investitionsnachfrage gewinnt in der Industrie und im Handel langsam an Fahrt. Mehr Unternehmen als bisher planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens in den nächsten 12 Monaten. Zugleich hat sich im Dienstleistungssektor die Investitionsneigung deutlich verringert. Nur noch 16% der Betriebe (29% am Jahresanfang) werden in den kommenden Monaten ihren Etat ausweiten und sieben von zehn Unternehmen (58%) halten an ihrem derzeitigen Ausgabenvolumen fest. Der Hauptanteil der geplanten Investitionen dient nach wie vor der Ersatzbeschaffung, wie 65% der Betriebe mitteilen. An zweiter Stelle folgen weiterhin Investitionen zu Rationalisierungszwecken (32%), gefolgt von Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen (30%) und zur Kapazitätserweiterung (25%).

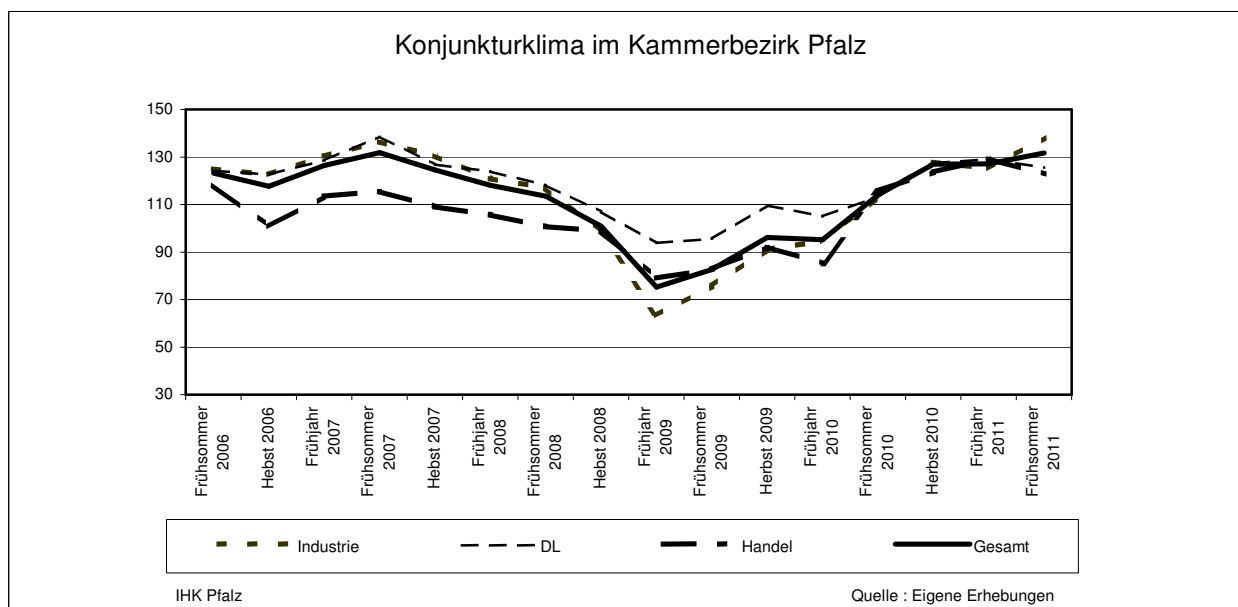


Beschäftigung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird sich in den kommenden 12 Monaten insgesamt leicht entspannen, da die Bereitschaft zu Neueinstellungen steigt. Insbesondere die Unternehmen aus Industrie und Handel planen vermehrt neue Arbeitsplätze. Im Dienstleistungssektor erhöht sich dagegen der Anteil an Betrieben, bei denen sich ein Abbau von Beschäftigung wohl nicht vermeiden lässt (von 12% auf 21%).



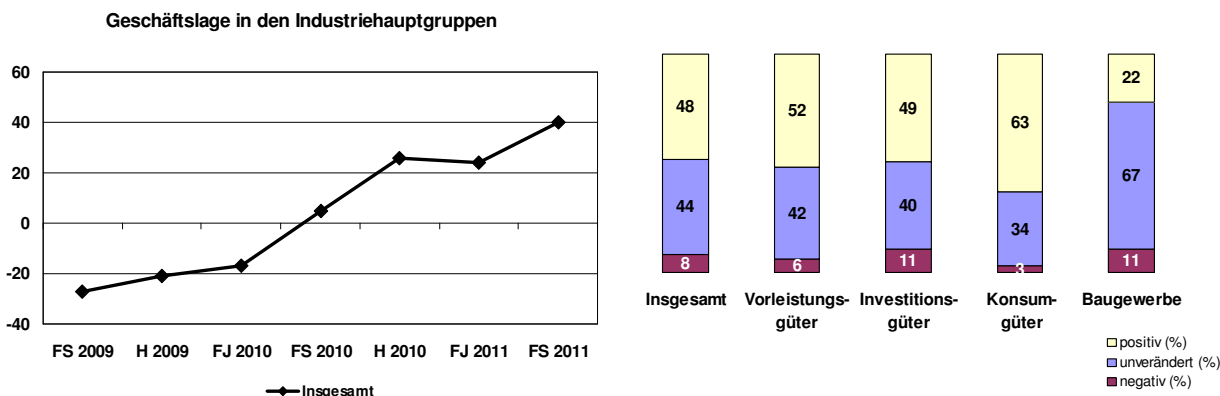
Im Frühsommer 2011 setzt der **Konjunkturklimaindex** seinen positiven Verlauf fort und erreicht zum zweiten Mal den Höchststand von 132 Punkten, den er erstmals im Frühsommer 2007 erlangte. Ein Blick auf die einzelnen Branchenindizes zeigt allerdings, dass sowohl der Handels- als auch der Dienstleistungsindex unterhalb der Werte zu Jahresanfang liegen. Dagegen hat sich der Wert des Teilindex für die Industrie seit der letzten Umfrage von 125 auf 138 Punkte kräftig erhöht.



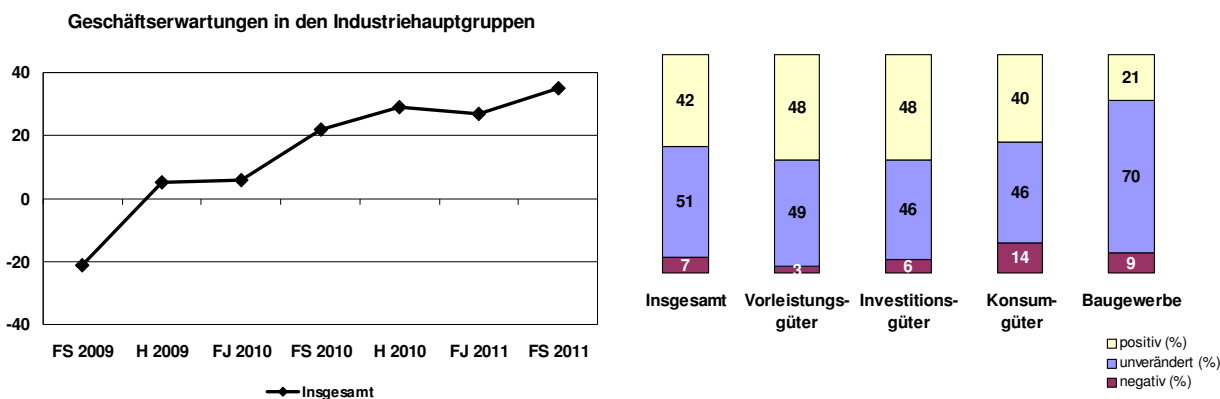
Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Dabei drückt ein möglicher rechnerischer Wert von 200 aus, dass alle Unternehmen sowohl ihre geschäftliche Lage als auch ihre Geschäftsaussichten als „gut“ bewerten, ein Wert von 100 drückt eine einheitliche Einstufung als „befriedigend“ und ein Wert von 0 eine einheitliche Einschätzung als „schlecht“ aus.

1. Industrie

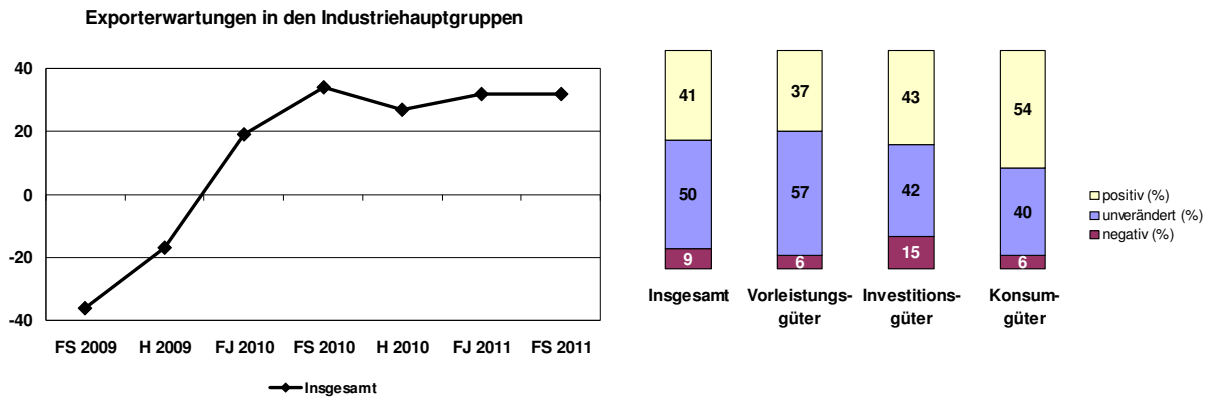
Die Industrieunternehmen beurteilen ihre derzeitige **Geschäftslage** überaus positiv. Inzwischen teilen 48% der befragten Betriebe (37%) mit, dass sie über ein gutes Geschäftsklima verfügen und 44% (50%) sprechen von einer befriedigenden Situation. Insbesondere die Hersteller von Konsumgütern zeigen sich mit ihrer gegenwärtigen Lage sehr zufrieden, während die Unternehmen des Baugewerbes sich deutlich verhaltener äußern.



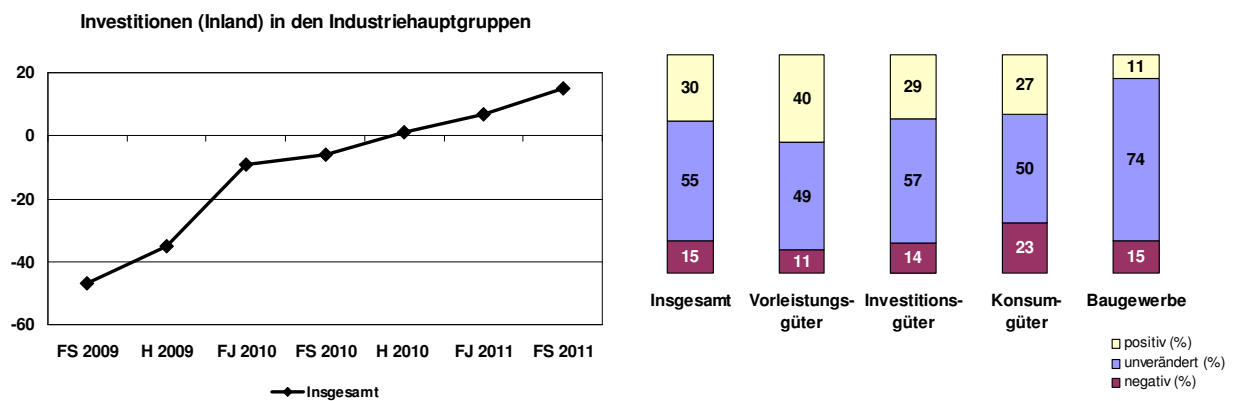
Inzwischen gehen mehr als 40% der befragten Industrieunternehmen (38%) von einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftstätigkeit aus. Zugleich erwartet rund die Hälfte der Betriebe für die nächsten 12 Monate einen konstanten **Geschäftsverlauf** (konstante 51%). Vor allem die Hersteller von Vorleistungsgütern und von Investitionsgütern blicken mit großem Optimismus in die Zukunft. Allerdings gibt es nach Ansicht der Unternehmen eine ganze Reihe bedeutender **Risikofaktoren**, die den derzeitigen Aufschwung ausbremsen könnten. Dazu zählt in erster Linie die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, wie 77% der befragten Industriebetriebe bestätigen (Mehrfachantworten). Aber auch die weitere Entwicklung der Inlandsnachfrage (36%) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im In- und Ausland (34%) bereiten den Unternehmen ebenso Sorgen, wie der Ausgang der noch ausstehenden Tarifverhandlungen (31%). Ein größere Rolle spielt auch der Fachkräftemangel (23%), wohingegen mögliche Probleme im Hinblick auf die Entwicklung des Eurokurses (14%) sowie beim Thema Finanzierung (9%) gegenwärtig nur von untergeordneter Bedeutung sind.



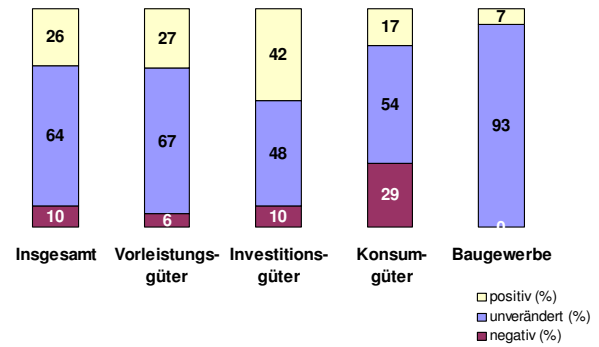
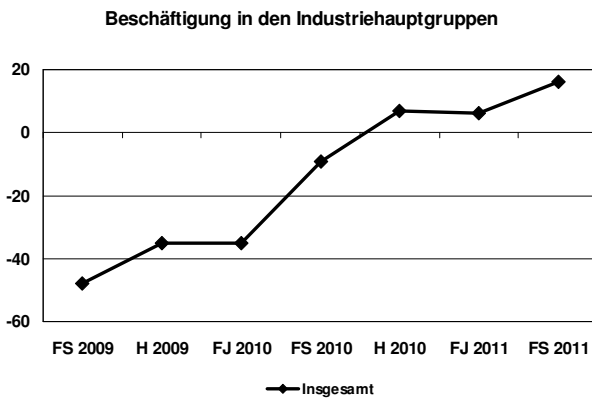
Aller Voraussicht nach wird die **Exportnachfrage** auch in den nächsten 12 Monaten auf einem hohen Niveau verlaufen. Unverändert 40% der Industriebetriebe gehen von einer höheren Auslandsnachfrage aus und jeder Zweite erwartet eine gleich bleibende Exporttätigkeit. Vor allem im Bereich der Konsumgüterindustrie gewinnt der Export offensichtlich deutlich an Fahrt (54% gegenüber 27% zu Jahresanfang).



Die **Investitionsnachfrage** kommt langsam in Schwung: Mehr Hersteller als bisher planen eine Erweiterung ihrer Investitionsausgaben (von 27% auf 30%) und weniger geben an, ihr Budget kürzen zu wollen (15% gegenüber 20% zu Jahresbeginn). Das **Hauptmotiv** der geplanten Investitionen bleibt – wie bisher – die Ersatzbeschaffung (60%; Mehrfachantworten), gefolgt von Investitionen zu Rationalisierungszwecken (38%) und zur Einführung von Produktinnovationen (33%). Investitionen zur Kapazitätserweiterung spielen eine geringere Rolle als bisher (23% gegenüber 31%) und Investitionen in den Umweltschutz nehmen an Bedeutung zu (von 8% auf 17%).

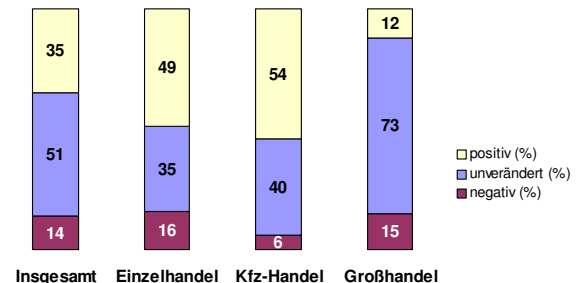
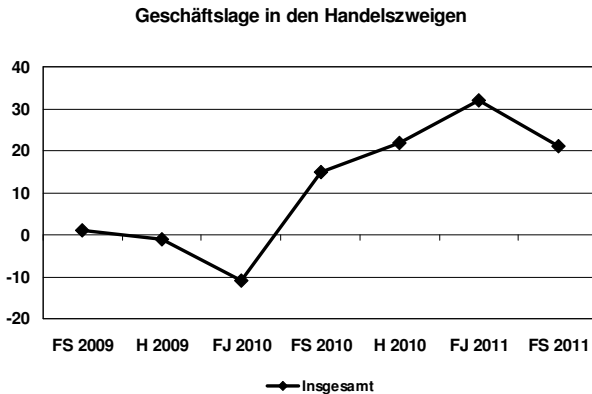


Inzwischen teilt gut ein Viertel der Industrieunternehmen mit, dass sie in den nächsten 12 Monaten **Neueinstellungen** planen – dies sind etwas mehr Betriebe als zu Jahresanfang (22%). Gleichzeitig berichten knapp zwei Drittel der Hersteller, dass sie ihren derzeitigen Personalstand beibehalten werden (62%). Ein Blick auf die einzelnen Industriebauptgruppen zeigt, dass insbesondere die Hersteller von Investitionsgütern die Schaffung neuer Arbeitsplätze planen.

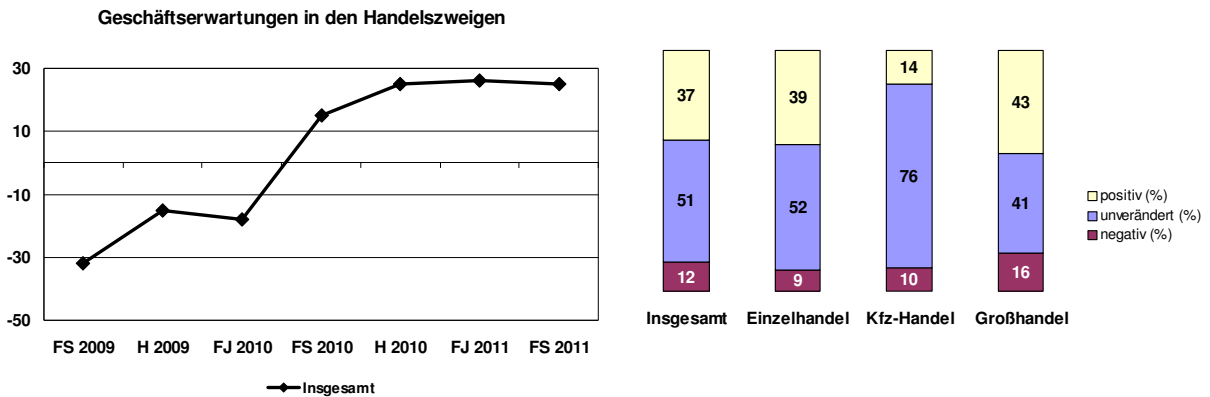


2. Handel

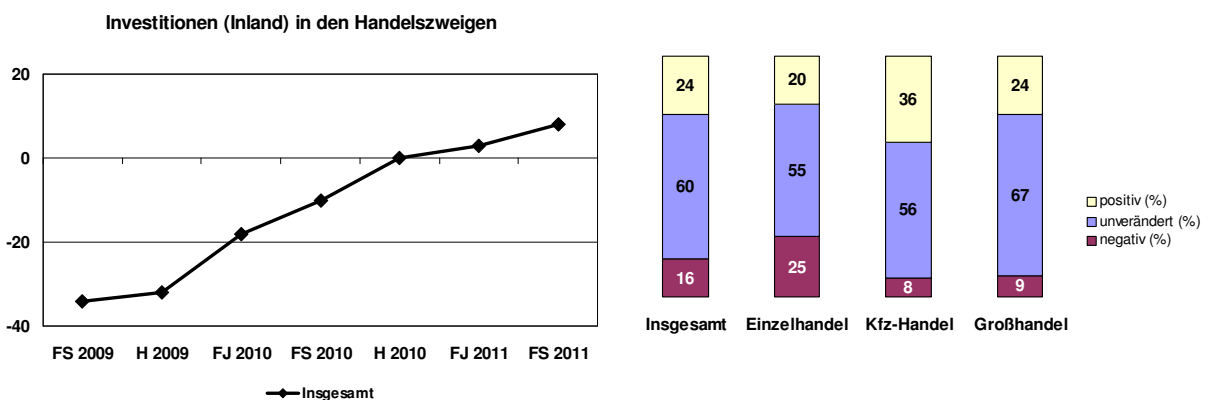
Im Handel wird das aktuelle **Geschäftsklima** verhaltener beurteilt als noch zu Jahresbeginn, bleibt aber auf einem hohen Niveau. So meldet heute gut ein Drittel der befragten Händler eine gute geschäftliche Situation (44% zu Jahresbeginn) und jeder zweite Betrieb (44%) spricht von einem befriedigenden Geschäftsklima. Sowohl der Einzelhandel als auch der Kfz-Handel zeigen sich mit ihrer derzeitigen geschäftlichen Lage überaus zufrieden, während der Großhandel seine aktuelle Lage überwiegend als einigermaßen zufriedenstellend beurteilt.



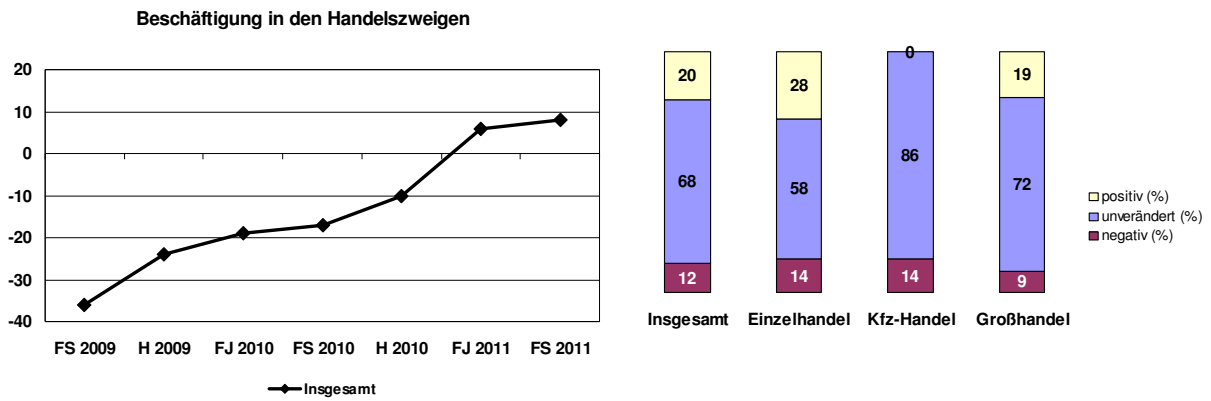
Für die kommenden 12 Monate rechnet die Hälfte der befragten Händler mit einer gleich bleibenden **Entwicklung** (58% am Jahresanfang). Zugleich erwarten 37% (34%) eine Fortsetzung der Aufschwungphase. Dabei beurteilen die einzelnen Handelssparten ihre Aussichten überaus unterschiedlich. Während die Zuversicht im Einzelhandel und Großhandel unverändert hoch ist, geht die breite Mehrheit der Kfz-Händler von einem gleich bleibenden Geschäftstrend aus. Aus Sicht der Unternehmen gibt es aber einige bedeutende **Risiken**, die die Aufschwungphase vorzeitig beenden könnten. Dazu gehören vor allem die anhaltenden Preissteigerungen bei den Energie- und Rohstoffpreisen (77%; Mehrfachantworten), aber auch die Sorge um eine abflauende Inlandsnachfrage (63%) und eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (39%). Zugleich befürchten zahlreiche Händler, dass im Zuge der Tarifverhandlungen die Arbeitskosten nennenswert ansteigen könnten (33%) und der Mangel an Fachkräften sich verschärfen könnte (29%). Einige Betriebe befürchten darüber hinaus schlechtere Kreditkonditionen (16%).



Die **Investitionsbereitschaft** im Handel nimmt leicht zu. Inzwischen teilt knapp ein Viertel der Handelsunternehmen (24% gegenüber 22% zu Jahresbeginn) mit, dass sie eine Erhöhung ihrer Investitionsausgaben planen und bei 60% (59%) bleiben die Ausgaben in den nächsten 12 Monaten konstant. Dabei zeigen sich vor allem die Kfz-Händler investitionsfreudig. Hier hat sich die Anzahl an Unternehmen deutlich erhöht, die eine Ausweitung ihres Etats planen (von 26% auf 36%), vorrangig um Produktinnovationen einzuführen. Dagegen ist die Investitionsneigung im Einzelhandel vergleichsweise gering. Ähnlich wie in den übrigen Wirtschaftszweigen dient der Hauptanteil der Investitionsmaßnahmen der Ersatzbeschaffung, wie 76% der befragten Händler berichten (Mehrfachantworten). Danach folgen dicht aufeinander das Motiv der Produktinnovation (29%), Investitionen zur Kapazitätserweiterung (27%) und Rationalisierungsmaßnahmen (26%). An letzter Stelle rangieren Maßnahmen in den Umweltschutz (12%).

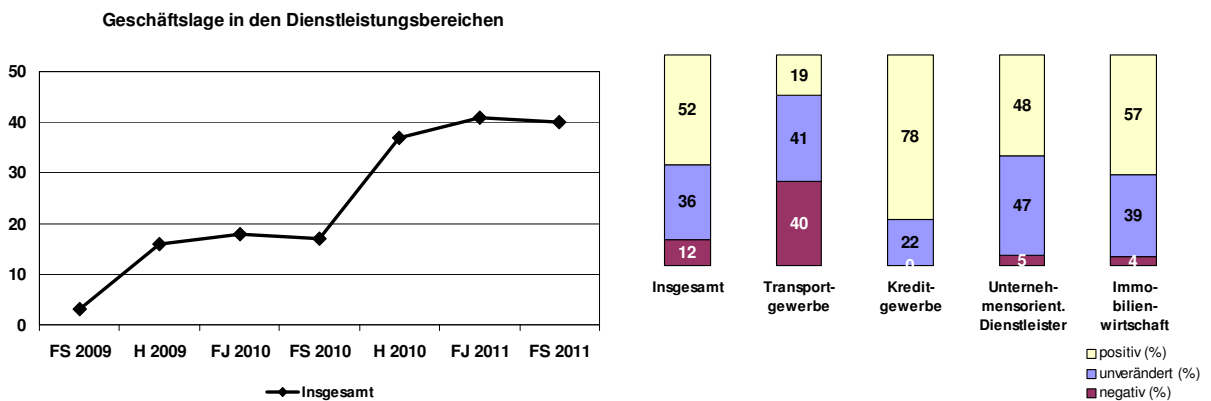


Die deutliche Mehrzahl der Handelsbetriebe wird in den kommenden Monaten ihren **Personalstand** auf dem heutigen Niveau halten. Dies melden 68% der befragten Unternehmen (74%). Zugleich teilen mehr Händler als bisher mit, dass sie in den nächsten 12 Monaten ihre Beschäftigung erhöhen werden (20% gegenüber 16%). Während der Einzel- und Großhandel vermehrt neue Stellen schaffen wollen, beabsichtigt zur Zeit keiner der befragten Kfz-Händler, sein Personal aufzustocken.

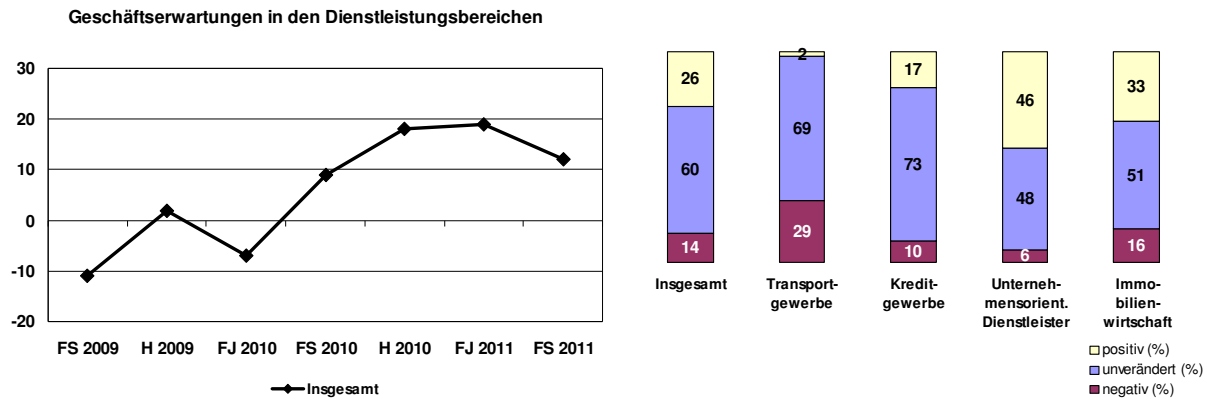


3. Dienstleistungen

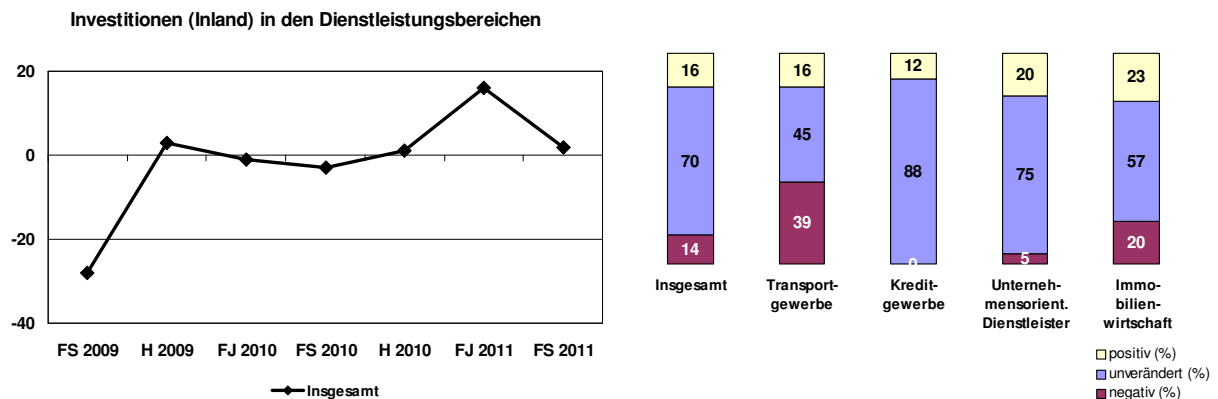
Die Dienstleister schätzen ihre derzeitige **Geschäftslage** überaus positiv ein: Unverändert die Hälfte der Betriebe meldet ein gutes Geschäftsklima und bei 36% (35%) verläuft die Geschäftsentwicklung momentan auf einem akzeptablen Niveau. Konstante 12% sprechen von einem schwachen Geschäftsklima. Ein Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt, dass die Kreditinstitute ihre gegenwärtige Situation überdurchschnittlich positiv und die Unternehmen des Transportgewerbes vergleichsweise schwach einstufen. Dabei hat sich die Lage im Transportgewerbe seit der letzten Umfrage massiv verschlechtert, so dass heute vier von zehn Betrieben von einem ungünstigen Geschäftsklima sprechen (23%; befriedigend: 41% gegenüber 56% zu Jahresbeginn).



Im Hinblick auf ihre geschäftlichen Aussichten rechnen die meisten Betriebe mit einer konstanten **Konjunktorentwicklung** in den nächsten 12 Monaten. Hiervon gehen heute 60% der befragten Unternehmen aus (63%). Gleichzeitig erwartet rund ein Viertel der Dienstleister (26% gegenüber 28%), dass die Wirtschaftsentwicklung weiter anzieht. Vor allem die Transportunternehmen blicken mit mehr Skepsis in die Zukunft als die übrigen Sparten. Zahlreiche Unternehmen des Dienstleistungsbereichs befürchten eine Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (50%; Mehrfachantworten) bzw. einen weiteren Preisanstieg bei den Energie- und Rohstoffpreisen (42%). Eine mögliche Verschärfung des Fachkräftemangels (33%) wird ebenso als **Risikofaktor** für die Konjunktorentwicklung gesehen, wie auch eine Abschwächung der Inlandsnachfrage (29%). Aber auch das Thema Finanzierung treibt einige Unternehmen um (19%).



Die **Investitionsneigung** der Dienstleister nimmt ab: Weniger Betriebe als bisher denken über eine Erhöhung ihres Investitionsetats in den kommenden 12 Monaten nach (16% gegenüber 29% zu Jahresbeginn). Zugleich geben sieben von zehn Unternehmen an, dass sie ihr heutiges Ausgabenniveau beibehalten werden. Dieser Trend vollzieht sich in allen Branchen gleichermaßen. Wie in Industrie und Handel geben auch hier die Mehrheit der Unternehmen an, Investitionen zu **Zwecken** der Ersatzbeschaffung tätigen zu wollen (67%; Mehrfachantworten). Knapp 30% planen Investitionen zur Kapazitätserhöhung, 24% zur Einführung von Produktinnovationen und 23% zur Rationalisierung.



Knapp 60% der befragten Dienstleister teilen mit, dass sie in den nächsten 12 Monaten weder **Persönal** aufstocken, noch Mitarbeiter entlassen wollen. Allerdings hat sich die Zahl der Unternehmen erhöht, die einen Abbau von Arbeitsplätzen wohl nicht vermeiden können (von 12% auf 21%). Sowohl die befragten Kreditinstitute (von 11% auf 40%) als auch die Immobilienwirtschaft (von 2% auf 20%) teilen verstärkt mit, dass sie eine Reduzierung ihres Personals erwägen.

